

Medienkonferenz der SP Stadt Bern vom 20. August 2020



# DAS SOLIDARISCHE BERN

Gemeindewahlen vom 29. November 2020

Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften



Mediendokumentation

An die Medien der Stadt Bern

Bern, 20. August 2020



## MEDIENMITTEILUNG

### Mit Michael Aebersold und Marieke Kruit für eine solidarische Stadt Bern

Heute hat die SP Stadt Bern ihre Schwerpunkte für die städtischen Wahlen 2020 vorgestellt. Sie stehen unter dem Leitmotiv «das solidarische Bern». Bei der Bewältigung der Corona-Pandemie braucht es eine aktive Rolle der Stadt und einen starken Service public, damit niemand zurückgelassen wird. Mit Gemeinderat Michael Aebersold und Fraktionspräsidentin Marieke Kruit verfügt die SP über zwei erfahrene und bestens qualifizierte Kandidierende, um die beiden Sitze im Gemeinderat zu verteidigen. Und auf der Stadtratsliste der SP finden sich 40 engagierte Kandidatinnen und Kandidaten aus allen Stadtteilen, die die ganze Vielfalt der SP abbilden.

In den vergangenen Jahrzehnten hat die SP die Entwicklung der Stadt Bern mit grossem Einsatz mitgestaltet und geprägt. In der letzten Legislatur hat die SP beispielsweise die städtische Wohnbaupolitik entscheidend vorangetrieben, die erfolgreiche Veloförderung weitergeführt und viele Quartierstrassen und -plätze belebt. An solche Erfolge will die SP anknüpfen, wie Co-Präsidentin Edith Siegenthaler erklärte: „Wir möchten auch weiterhin Verantwortung übernehmen, damit Bern eine solidarische Stadt – eine Stadt für alle – bleibt“.

Gemeinderat Michael Aebersold sprach über Finanzpolitik und die Wohnoffensive: „Trotz Steuer-rückgang steht die Stadt finanziell gut da. Damit dies so bleibt und die nötigen Investitionen getätigt werden können, braucht es aber eine Priorisierung bei den Ausgaben.“ In der Wohnbaupolitik kann und soll an das Erreichte der vergangenen Jahre angeknüpft werden: neben dem Viererfeld und dem Gaswerkareal betrifft dies insbesondere auch den Bereich der GüWR-Wohnungen. Dort zeigt sich deutlich, dass Wohnpolitik immer auch Sozialpolitik ist. Der Aspekt der Nachhaltigkeit ist Michael Aebersold in allen Dimensionen der Politik ein besonderes Anliegen: „Bern ist und bleibt eine soziale, eine rot-grüne Stadt mit hoher Lebensqualität. Dies haben wir auch unserem motivierten Personal zu verdanken“.

Michael Aebersold und Marieke Kruit steigen mit dem gemeinsamen Slogan „nachhaltig sozial“ in den Gemeinderatswahlkampf. „Eine nachhaltig soziale Politik ist eine langfristige Politik, die alle Bewohnerinnen und Bewohner in dieser Stadt mitnimmt“, sagte die Präsidentin der SP/JUSO-Fraktion. Neue Akzente möchte die leitende Psychologin der Ambulatorien der Psychiatrische Dienste im Oberaargau insbesondere in der Stadtentwicklung und im Umgang mit dem Klimawandel setzen: „In der Stadtentwicklung sollen nicht nur die Bauten und der Verkehr geplant, sondern künftig auch soziale Aspekte verstärkt mitgedacht werden“. Marieke Kruit plädierte zudem dafür, die Stadt hitzeverträglicher zu gestalten, etwa indem mehr Dächer und Fassaden begrünt werden: «Wir müssen das Stadtklima in der Planung von Anfang mitberücksichtigen».

Die thematischen Schwerpunkte der SP Stadt Bern für die Wahlen 2020 stellte Co-Präsident Daniel Rauch vor:

- Bern soll eine Stadt sein, in der es Platz für alle hat, und in der die Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur zusammen wohnen, sondern auch zusammen leben. Dafür will die SP rasch mehr bezahlbaren, aber auch sozial durchmischten und ökologisch nachhaltigen, Wohnraum schaffen.

Medienkonferenz der SP Stadt Bern zu den städtischen Wahlen vom 29. November 2020

Donnerstag, 20. August 2020

- Mit starken öffentliche Dienstleistungen - insbesondere im Bildungs- und Sozialbereich – muss die Stadt auch in aussergewöhnlichen Situationen sicherstellen, dass alle am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Sie fördern den Zusammenhalt der Bernerinnen und Berner.
- Die Stadt soll ihre hohe Attraktivität als Standort für Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen erhalten und für fortschrittliche Arbeitsbedingungen einstehen. Die SP setzt sich für eine ausgewogene Mischung von Wohnen und Gewerbe in vielfältigen und belebten Quartieren ein.
- Die Stadt Bern soll den Menschen Raum zur Entfaltung lassen. Dafür braucht es einen attraktiven öffentlichen Raum, der der ganzen Bevölkerung offensteht und von Jung bis Alt genutzt wird.

„Bern ist der SP wichtig. Wir wollen weiter anpacken und Verantwortung übernehmen“, so Daniel Rauch.

Weitere Auskünfte:

**Michael Aebersold**, Gemeinderat, Direktor für Finanzen, Personal und Informatik: 079 506 50 04

**Marieke Kruit**, Stadträtin, Fraktionspräsidentin und Gemeinderatskandidatin: 079 261 72 22

**Edith Siegenthaler**, Co-Präsidentin: 077 405 34 21

**Daniel Rauch**, Co-Präsident: 079 278 39 33

# EDITH SIEGENTHALER

## Co-Präsidentin der SP Stadt Bern

*Es gilt das gesprochene Wort*

Werte Medienschaffende,

die Stadtberner Bevölkerung hat der SP viel Verantwortung für die Stadt Bern übertragen. Und wir haben diese Verantwortung gerne angenommen. Wir haben diese Stadt gestaltet. Wir haben sie nach den bürgerlichen 80er-Jahren in eine Stadt verwandelt, in der man gerne lebt. Eine Stadt, die Platz hat für alle, eine solidarische Stadt, die sich um die Menschen und die Umwelt sorgt.

In der kommenden Legislatur stehen wichtige Herausforderungen an. Das Corona-Virus hat uns in diesem Jahr gezeigt, wie wichtig Solidarität ist. Die Pandemie hat uns auf allen Ebenen betroffen und betrifft uns nach wie vor. Unsere Gesundheit war plötzlich von einer neuen Krankheit bedroht. Bisher völlig selbstverständliches galt nicht mehr und wurde in Frage gestellt.

Die Pandemie und ihre Folgen bedrohen viele Menschen in ihrer Existenz. Jetzt ist es wichtig, dass wir diejenigen unterstützen, die es dringend nötig haben. Es ist wichtig, dass wir Arbeitsplätze erhalten und die sozialen Folgen der Pandemie abfedern. Wir wollen eine solidarische Stadt, eine Stadt für alle.

Dafür stehen wir als SP ein und dafür haben wir eine Liste von vierzig starken Kandidatinnen und Kandidaten für den Stadtrat aufgestellt. Sie alle sind hochmotiviert und gemeinsam werden wir einen starken Wahlkampf führen. Unser Ziel ist es drei Sitze hinzu zu gewinnen.

Und wir als SP wollen auch in der Exekutive dafür sorgen, dass Bern eine solidarische Stadt bleibt. Unser Ziel ist es, unsere zwei Sitze zu halten und mit RGM vier Sitze zu gewinnen. Dafür stellen sich von der SP Michael Aebersold und Marieke Kruit zur Verfügung. Wir freuen uns sehr, können wir den Bernerinnen und Bernern diese beiden Kandidierenden zur Wahl vorschlagen.

Michael Aebersold hat in seiner bisherigen Amtszeit bewiesen, dass er anpackt. Er hat die Wohnoffensive gestartet und dafür gesorgt, dass Projekte, die unter seinem freisinnigen Vorgänger jahrelang blockiert waren, auf Touren kamen und realisiert werden. Mit seiner anpackenden und offenen Art schafft er es, auch vertrackte Situationen zu lösen und pragmatische Lösungen zu finden.

Marieke Kruit bringt alles mit, was es für den Gemeinderat braucht. Als Fraktionspräsidentin der SP/JUSO-Fraktion kennt sie die städtische Politik aus dem FF. Sie weiss wie man erfolgreich Allianzen schmiedet und breiten Konsens für Lösungen findet. Sie bringt die Erfahrungen mit, die es braucht, um eine Verwaltung erfolgreich zu leiten. Als leitende Psychologin weiss sie, wie man einen grossen Betrieb führt.

Personen, wie Marieke Kruit und Michael Aebersold braucht es jetzt. Sie bringen das Rüstzeug mit, um dafür zu sorgen, dass Bern weiterhin eine solidarische Stadt bleibt. Eine Stadt, die für ihre Bewohnerinnen und Bewohnern sorgt. Eine Stadt, die gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft anpackt und für soziale und nachhaltige Lösungen sorgt.

Dafür stehen wir als SP ein. Und dafür stehen unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat und den Stadtrat ein. Für ein solidarisches Bern.

# DANIEL RAUCH

## Co-Präsident der SP Stadt Bern

*Es gilt das gesprochene Wort*

Werte Medienschaffende

In der vergangenen Legislatur hat die SP Stadt Bern viele Projekte aufgelegt und umgesetzt. Ich will an dieser Stelle ganz kurz auf zwei davon eingehen, die mich besonders freuen:

Unsere Stadtratsfraktion hat einen interfraktionellen Vorstoss über den Rahmenkredit für den Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik eingereicht. In der Direktion von unserem Gemeinderat Michael Aebbersold wurde die Vorlage ausgearbeitet, dann haben wir die Kampagne für die Abstimmung koordiniert. Über 70% der Stimmbewohner\*innen haben wir gewinnen können: Der Kredit ermöglicht, dass die Stadt unbürokratisch und rasch Liegenschaften kaufen kann. Immer mit dem Ziel, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Auch in der nachhaltigen Mobilität konnten wir Dynamik erreichen. Unserer Gemeinderätin Ursula Wyss ist die Velo-Offensive zu verdanken. Dazu gehört beispielsweise, dass es ein Veloverleihsystem gibt. Die Velos werden rege genutzt und sind aus dem Stadtbild kaum mehr wegzudenken.

Ich will heute aber nicht in die Vergangenheit, sondern vor allem in die Zukunft blicken.

Unsere Schwerpunkte für die Wahlen 2020 sind:

- Bezahlbar wohnen für alle
- Städtische Dienstleistungen die gesellschaftliche Teilhabe für alle ermöglichen
- Die Stadt Bern als attraktiver Standort für Arbeit und Gewerbe
- Der öffentliche Raum als Begegnungsort für alle

In der Stadt Bern sollen die Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur zusammenwohnen, sondern auch zusammenleben. Wir wollen sicheren, bezahlbaren, sozial durchmischten und ökologisch nachhaltigen Wohnraum für alle in der Stadt Bern. So dass Leben in Bern für alle möglich bleibt.

Starke öffentliche Dienstleistungen decken Bedürfnisse von allen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Bern ab - auch in aussergewöhnlichen Situationen. Sie stellen sicher, dass alle am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können und stellen den Zusammenhalt der Bernerinnen und Berner sicher.

Die Stadt Bern soll ihre hohe Attraktivität als Standort für Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen behalten. Sie ist ein Vorbild für fortschrittliche Arbeitsbedingungen. Eine ausgewogene Mischung von Wohnen und Gewerbe sorgt für vielfältige und belebte Quartiere.

Wir wollen einen einladenden öffentlichen Raum, welcher der ganzen Bevölkerung offensteht. Er wird von Jung bis Alt zum Spielen, Verweilen und für Treffen genutzt. Wir wollen eine Stadt, die den Menschen Raum zur Entfaltung lässt, so dass Bern auch weiterhin lebenswert bleibt.

In unserer Wahlplattform werden diese Schwerpunkte noch präzisiert.

Der Kern unserer Wahlkampagne ist „Solidarität“.

Die SP Stadt Bern ist die Partei, die anpackt und diese Stadt gestaltet hat. Das wollen wir auch in Zukunft machen. Und darum sind wir auch bereit, weiterhin Regierungsverantwortung zu übernehmen. Wir setzen uns für die breite Bevölkerung ein: Für faire Löhne und soziale Sicherheit. Für mehr Kitaplätze. Für zahlbare Wohnungen. Für Bildungsangebote für alle. Für einen verlässlichen ÖV.

In der heutigen Zeit ist Zusammenhalt wichtiger denn je. Aus diesem Grund wird unsere Kampagne von einer Rose begleitet.

Wir stehen für Bern, wir stehen für Bern ein, weil Bern uns wichtig ist.

Das solidarische Bern.

# MICHAEL AEBERSOLD

## Gemeinderat, Direktor für Finanzen, Personal und Informatik

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Medienschaffende

Seit meiner Wahl bin ich mit Leib und Seele Gemeinderat und Direktor für Finanzen, Personal und Informatik. Wir sorgen dafür, dass die Stadtverwaltung arbeiten kann. Finanzen und Wohnen sind Topthemen, die alle interessieren. Darüber spreche ich heute.

### **Finanzen**

Stabile Finanzen sind eine zwingende Voraussetzung für die soziale und ökologische Weiterentwicklung der Stadt Bern und Garant für hohe Lebensqualität. Einnahmen und Ausgaben sowie Investitionen und Verschuldung müssen deshalb im Gleichgewicht bleiben. Nötige Investitionen dürfen nicht verschoben werden. Unsere städtische Infrastruktur darf nicht verlottern und wenn mehr Kinder in der Stadt leben, braucht es zusätzlichen Schulraum. Sanierungen in die Zukunft zu verschieben führt zu Mehrausgaben beim Unterhalt und bei späteren Sanierungen.

Finanziell steht die Stadt nach wie vor gut da: In den letzten Jahren konnten Überschüsse erzielt, Schulden abgebaut, Spezialfinanzierungen gebildet und Leistungen ausgebaut werden. Die Stadt weist Ende 2019 einen Finanzüberschuss von 87 Mio. Franken auf, hat in Spezialfinanzierungen 175,4 Mio. Franken für Schulen sowie Eis- und Wasseranlagen angespart und ist durch Moodys mit der zweitbesten Stufe Aa1 bewertet. Wir haben bewiesen, dass linke Finanzpolitik funktioniert; und zwar für alle, statt für wenige.

Aktuell sind die finanzpolitischen Herausforderungen aber gross. Ein nicht vorhersehbarer Steuerrückgang bei den juristischen Personen im Jahr 2019 sowie Corona führen für 2021 gegenüber dem laufenden Budget zu budgetierten Steuerrückgängen in der Grösse von 70 Mio. Franken. Die Zeiten von Überschüssen sind fürs Erste vorbei.

Hinzu kommt ein ruinöser Steuerwettbewerb auf nationaler und kantonaler Ebene mit negativen Auswirkungen auf die Gemeinden wie bspw. die Steuer- und AHV-Reform (STAF). Die Städte und Agglomerationen tragen die finanziellen Konsequenzen. Darum kämpfe ich als Mitglied der Konferenz städtischer Finanzdirektorinnen und -direktoren an vorderster Front für eine Stärkung der Städte. Wir waren massgeblich daran beteiligt, dass die erste Unternehmenssteuerreform abgelehnt und die Gemeinden in der Folge am höheren Bundesanteil der Kantone beteiligt wurden.

Mittelfristig geht es darum, die städtischen Finanzen im Lot zu halten. Deshalb hat der Gemeinderat Entlastungsmassnahmen für die Jahre 2020 und 2021 beschlossen sowie ein politisch-strategisches Finanzierungs- und Investitionsprogramm wirksam ab 2022. Wichtig ist: die Stadt Bern geht mit Augenmass vor. Viele der Entlastungsmassnahmen führen nicht zu Kürzungen, sondern zu einem gebremsten Leistungsausbau. Viele Positionen im Budget 2021 sind nach wie vor höher als im Budget 2018.

## **Wohnen**

Mein Steckenpferd ist die städtische Wohnoffensive. Bis ins Jahr 2030 sollen in der Stadt Bern 8500 neue Wohnungen entstehen – die Hälfte davon im preisgünstigen Segment. Der fehlende bezahlbare Wohnraum brennt der Bevölkerung unter den Nägeln. Mit dem Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik (Fonds) hat die Stadt Bern das Instrument für eine aktive Wohn- und Bodenpolitik. Die letzten Jahre haben es gezeigt: Ich konnte als Immobiliendirektor und Präsident des Fonds viel bewegen.

Wohnpolitik ist immer auch Sozialpolitik. Lange ging es mit der Schaffung von günstigem Wohnraum mit Vermietungskriterien (GüWR) nicht vorwärts. 2016 wurden 465 städtische Wohnungen in diesem Segment vermietet, vier Jahre später sind es 629. Um die Zahl der GüWR-Wohnungen zu steigern, musste ich eine unpopuläre Entscheidung fällen. Doch damit konnten wir an der Attinghausenstrasse zusätzlich 49 GüWR-Wohnungen schaffen.

Den eingeschlagenen Weg werde ich weitergehen. Die städtische Überbauung an der Reichenbachstrasse 118 ist der nächste Meilenstein der Berner Wohnoffensive. Sie besteht aus vier Gebäuden in naturnaher Umgebung. Über die Hälfte der 104 günstigen Wohnungen ist für Familien geeignet. Ein Viertel wird im Segment günstiger Wohnraum mit Vermietungskriterien (GüWR) vermietet. Am 27. September 2020 wird über den Kredit von 57,1 Millionen Franken abgestimmt.

Auch die Entwicklung des Gaswerkareals steht an: 50 Prozent der Wohnungen sollen durch Genossenschaften, je ein Viertel durch private Investierende sowie die Stadt realisiert werden. Was mich besonders freut: der «Chessu» bleibt am heutigen Standort.

Trotz geänderter finanzieller Ausgangslage bleibt Bern Vorbild in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit. Bern ist und bleibt eine soziale, eine rot-grüne Stadt mit hoher Lebensqualität. Dies haben wir auch unserem motivierten Personal zu verdanken. Als oberster Personalchef setzte ich mich auch in der neuen Legislatur für Diversität und faire Arbeitsbedingungen ein.

Ich bin hoch motiviert, zusammen mit Marieke Kruit und unseren RGM-Kolleginnen und Kollegen die Stadt Bern auch in der nächsten Legislatur politisch zu führen und weiterzubringen.



# MARIEKE KRUIT

## Stadträtin, Fraktionspräsidentin und Gemeinderatskandidatin

*Es gilt das gesprochene Wort*

Geschätzte Medienschaffende

„Nachhaltig sozial“ - das ist der Slogan von Michael Aebersold und mir. Ich möchte Ihnen gerne präsentieren, was das bedeutet.

### **Soziale Stadt**

Ich bin Psychologin und Psychotherapeutin am Spital Oberaargau und leite zusammen mit einem Kollegen vier psychiatrische Ambulatorien.

Meine Arbeit dreht sich um Menschen, die in schwierigen Situationen sind.

Es sind Menschen wie Sie und ich. Wir müssen alle Menschen mitnehmen, die Starken und die Schwächeren. Sonst fällt unsere Gesellschaft auseinander. Das ist eine meiner Grundüberzeugungen, mit denen ich Politik betreibe.

Hier hat die Stadt eine Verantwortung. Zum Beispiel bei der Arbeitsintegration, beim begleiteten Wohnen oder mit Tätigkeiten, die eine soziale Integration ermöglichen. Deshalb wäre es falsch, beim Sozialen zu sparen.

Bern ist eine soziale Stadt. Bern kann und soll aber noch mehr tun.

Bern kann soziale Aspekte in der Stadtplanung noch viel stärker mitdenken. Wir dürfen nicht nur die Bauten und den Verkehr planen, sondern müssen immer auch fragen: was brauchen die Menschen, damit sie sich wohl fühlen im Quartier, damit es eine gute soziale Durchmischung gibt und Interaktionen möglich sind? Bern kann da beim Planen und Bauen eine Vorreiterrolle übernehmen. Im Viererfeld wird dies zum Beispiel gemacht mit der Nutzung des Erdgeschosses und des halböffentlichen Raums.

### **Finanziell gesunde Stadt**

Nachhaltig sozial bedeutet auch: Bern braucht gesunde Finanzen.

Eine nachhaltig soziale Politik ist nicht möglich, wenn die Handlungsspielräume dafür fehlen. Gerade für aussergewöhnliche Zeiten wie diese, in denen wir flexibel reagieren müssen und der Bedarf für Unterstützung steigt.

Ich stehe deshalb hinter dem Ziel, dass die Finanzen wieder ins Lot kommen müssen. Das können wir nur gemeinsam angehen. Mit klaren politischen Prioritäten.

Wir müssen beim Sparen auch neue Möglichkeiten prüfen; zum Beispiel, ob wir in der Schulraumplanung nicht viel stärker mit Modulbauten arbeiten können – mit hochwertigen Modulen, wie zum Beispiel in Bümpliz. Es braucht mehr Flexibilität, um rascher auf Veränderungen reagieren zu können.

## **Wohnstadt**

Ich engagiere mich im Vorstand des Mieterinnen- und Mieterverbandes und bin Präsidentin des Kantonalverbandes. Ich sehe, wie der Druck auf die Mieten steigt.

Wir haben in Bern wichtige Schritte gemacht beim bezahlbaren Wohnraum. Michael Aebersold hat es ausgeführt. Und wir müssen unsere Anstrengungen für bezahlbaren Wohnraum weiter verstärken. Das Wohnen ist die Sorge Nummer 1 der Berner Bevölkerung.

- Wir brauchen mehr grosse Wohnungen für Familien, die bezahlbar sind.
- Und wir brauchen einen starken Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik. Keinesfalls darf der Fonds für andere Zwecke missbraucht und geschwächt werden.

## **Gutes Stadtklima und eine gesunde Umwelt**

2013 forderte ich die Einführung eines neuen Abfalltrennsystems an den neuralgischen Punkten in der Stadt Bern. Heute wissen wir: Es funktioniert, die Menschen wollen mithelfen die Stadt sauberer und ökologischer zu machen. Das Pilotprojekt war so erfolgreich, dass er letztes Jahr in einen Normalbetrieb überführt werden konnte und weiter ausgebaut werden soll.

Nachhaltigkeit und Umwelt haben in Bern einen hohen Stellenwert. Aber gerade die heissen Sommertage haben uns gezeigt, dass die Stadt noch mehr tun muss.

Die Stadt wächst vor allem nach innen. Das ist richtig. Doch eine noch dichtere Stadt wird noch wärmer. Deshalb müssen wir sofort daran gehen, die Stadt hitzeverträglicher zu machen. Es braucht zum Beispiel viel mehr grüne Dächer und Fassaden. Wir müssen das Stadtklima in der Stadtentwicklung von Anfang konsequent mitdenken.

## **Zusammenfassung**

Eine nachhaltig soziale Politik ist eine langfristige Politik, die

- alle Bewohnerinnen und Bewohner in dieser Stadt mitnimmt
- auf ihren guten sozialen Strukturen weiter aufbaut
- das Stadtklima aber auch sozial-räumliche Aspekte in der Planung immer berücksichtigt
- bezahlbare Wohnungen fördert
- gesunde Finanzen hat

In Bern gibt es viel zu tun. Dafür braucht es neuen Schwung.

Dafür stehe ich: Für ein solidarisches und nachhaltig soziales Bern.

## WAHLBUDGET SP STADT BERN

<i>Ausgaben</i>		
Löhne, Personalkosten		38'000.00
Honorare, Beiträge		85'400.00
	<i>Fotos</i>	<i>4'000.00</i>
	<i>RGM</i>	<i>45'000.00</i>
	<i>JUSO</i>	<i>3'500.00</i>
	<i>Grafik</i>	<i>30'000.00</i>
	<i>SP Schweiz (Support)</i>	<i>2'900.00</i>
Smartvote		3'000.00
Kampagne		39'000.00
Druck		42'300.00
Anlässe		6'500.00
Unvorhergesehenes		3'800.00
<b>Total</b>		<b>218'000.00</b>

<i>Einnahmen</i>		
Beitrag Stadtratsfraktion		30'000.00
Beitrag Gemeinderatskandidierende		20'000.00
Beitrag Stadtratskandidierende		20'000.00
Spenden Mailings*		18'000.00
Einnahmen Postkarten		2'000.00
Beitrag Gewerkschaftsbund		4'000.00
Auflösung Wahlrückstellungen und Beitrag aus laufender Rechnung		124'000.00
<b>Total</b>		<b>218'000.00</b>

\*Schätzung

## WAHLBUDGETS GEMEINDERATSKANDIDIERENDE

### Michael Aebersold

<b>Aufwand</b>		<b>Ertrag</b>	
Werbung Print und Online	10'000	Eigener Beitrag	10'000
Give away	1'100	Spendenziel	11'250
Kommunikation (Webseite und Mailing)	7'650		
Reserve	2'500		
<b>Total</b>	<b>21'250</b>	<b>Total</b>	<b>21'250</b>

Änderungen werden fortlaufend offengelegt.

### Marieke Kruit

<b>Aufwand</b>		<b>Ertrag</b>	
Anstellung Kampagnenmitarbeit	5'100	Eigener Beitrag	10'000
Plakate	1'500	Spenden *	10'500
Werbung Print und Online	10'000	noch einzuholende Spenden	6'500
Strassenwahlkampf	8'200		
Kommunikation (Webseite und Mailings)	2'200		
<b>Total</b>	<b>27'000</b>	<b>Total</b>	<b>27'000</b>

\* Zwei der Spenden betragen über CHF 1000, CHF 2000 von einer Organisation und CHF 1000 von einer Einzelperson. Änderungen werden fortlaufend offengelegt.

### Gemeinsame Kampagne

<b>Aufwand</b>		<b>Ertrag</b>	
Plakate	15'000	SP Stadt Bern	22'000
Werbung Print und Online	11'000	Marieke Kruit	3'000
Wahlkampfveranstaltungen	2'000	Michael Aebersold	3'000
<b>Total</b>	<b>28'000</b>	<b>Total</b>	<b>28'000</b>

Der gemeinsame RGM-Wahlkampf wird über die Parteien finanziert, dafür sind Ausgaben von 92'500 Franken geplant

## DIE STADTRATSKANDIDATINNE N UND –KANDIDATEN DER SP STADT BERN

	Vorname	Name	Sektion		Jg.		
1	Timur	Akçasayar	Bümpliz/Bethlehem	m	1979	bisher	
2	Katharina	Altas	Bern-Nord	f	1967	bisher	
3	Elisabeth	Arnold	Bümpliz/Bethlehem	f	1987	bisher	
4	Diego	Bigger	Altstadt Kirchenfeld	m	1986	bisher	
5	Laura	Binz	Altstadt Kirchenfeld	f	1981	bisher	
6	Ueli	Fuchs	Bern Süd	m	1989	bisher	GSB
7	Bernadette	Haefliger	Länggasse-Felsenau	f	1970	bisher	GSB
8	Nadja	Kehrl	Bern Ost	f	1976	bisher	
9	Ingrid	Kissling	Altstadt Kirchenfeld	f	1964	bisher	
10	Fuat	Köcer	Holligen	m	1985	bisher	
11	Marieke	Kruit	Bern Ost	f	1968	bisher	
12	Nora	Krummen	Bern Ost	f	1993	bisher	
13	Szabolcs	Mihalyi	Bümpliz/Bethlehem	m	1976	bisher	
14	Barbara	Nyffeler	Bern Ost	f	1958	bisher	
15	Daniel	Rauch	Bern-Nord	m	1978	bisher	
16	Edith	Siegenthaler	Bern Süd	f	1983	bisher	
17	Bettina	Stüssi	Bern Ost	f	1968	bisher	GSB
18	Michael	Sutter	Holligen	m	1981	bisher	
19	Ayse	Turgul	Holligen	f	1964	bisher	
20	Johannes	Wartenweiler	Bern-Nord	m	1960	bisher	GSB
21	Odilo	Abgottspon	Bern Süd	m	1956		
22	Valentina	Achermann	Bern-Nord	f	1994		
23	Lena	Allenspach	Altstadt Kirchenfeld	f	1992		GSB
24	Emanuel	Amrein	Länggasse-Felsenau	m	1975		
25	Nicole	Cornu	Bern Süd	f	1982		GSB
26	Dominik	Fitze	Holligen	m	1989		GSB
27	Jean-Luc	Froidevaux	Altstadt Kirchenfeld	m	1966		
28	Barbara	Keller	Bern Ost	f	1993		
29	Joschka	Meier	Bern Ost	m	1988		
30	Alina Irene	Murano	Länggasse-Felsenau	f	1994		
31	Dominic	Nellen	Länggasse-Felsenau	m	1984		
32	Cemal	Özcelik	Bern-Nord	m	1966		
33	Mehmet	Özdemir	Bern Ost	m	1987		
34	Halua	Pinto de Magalhães	Holligen	m	1986		GSB
35	Sara	Schmid	Bern-Nord	f	1991		
36	Nicole	Silvestri	Bümpliz/Bethlehem	f	1992		
37	Chandru	Somasundaram	Bümpliz/Bethlehem	m	1992		
38	Christin	Tlach	Altstadt Kirchenfeld	f	1963		
39	Olivier	Tschanz	Bümpliz/Bethlehem	m	1990		
40	Lukas	Wegmüller	Länggasse-Felsenau	m	1986		

# Lebenslauf

Dr. Michael Aebersold

18.1.1962



## Politische Aktivitäten

---

2012 – 2016	Präsident SP-Juso-PSA-Fraktion im Grossen Rat
2012 – 2016	Geschäftsleitung und Parteileitung SP Kanton Bern
2010 – 2016	Grossrat
2007 – 2012	Geschäftsleitung SP Region Bern
2003 – 2007	Co-Präsident SP Stadt Bern
2001 – 2010	Stadtrat Bern (2005 – 2010 Mitglied Fraktionsvorstand)
1996 – 2000	Co-Präsident SP Bern Nord

## Berufliche Tätigkeiten

---

2017 –	Gemeinderat der Stadt Bern, Direktor für Finanzen, Personal und Informatik
1994 – 2016	Bundesamt für Energie BFE

## Ausbildung

---

1993 - 1994	Postdoktorat an der Université de Paris Sud und am Centre des Etudes Nucléaires (CEN) in Saclay (Frankreich)
1984 – 1993	Institut für anorganische und physikalische Chemie, Universität Bern Lizentiat und Dissertation
1979 – 1980	North Cross Highschool, Roanoke VA (USA)
1978 – 1982	Gymnasium Neufeld Bern

## Tätigkeiten in Vereinen und Gewerkschaften

---

2013 – 2016	Mitglied der Kommission Bürgerliches Jugendwohnheim Schosshalde
2010 – 2016	Vorstand kantonaler Mieterinnen- und Mieterverband
2006 – 2016	Vorstand und Leitender Ausschuss Pro Natura Kanton Bern
2000 – 2016	VPOD Bundespersonal
2009 – 2013	Präsident Mieterinnen- und Mieterverband Regionalgruppe Bern und Umgebung (Vorstandsmitglied ab 2006)
2009 – 2012	Vorstand Bern Neu Gründen (Co-Präsidium a. i. 2012)
1999 – 2010	Vorstand Läubigi Stadt

# LEBENS LAUF

**Marieke Kruit**

05.10.1968



---

## POLITISCHE TÄTIGKEITEN

- Stadträtin (seit 2013) und Präsidentin SP/JUSO-Fraktion (2016-2019 im Co-Präsidium)
- Mitglied Partei- und Geschäftsleitung SP Stadt Bern
- Präsidentin Mieterinnen- und Mieterverband Kanton Bern (seit 2018) und Vorstandsmitglied Schweizerischer Mieterinnen und Mieterverband (seit 2019)
- Vorstandsmitglied Wohnheim Acherli (seit 2019)
- Vorstandsmitglied Läubigi Stadt von 2013 bis 2019

## BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

- Seit 2016 Co-Bereichs-Leiterin der vier Ambulatorien der Psychiatrische Dienste SRO, Oberaargau
- 2011 – 2016 Leiterin Tagesklinik Thun/Psychiatrischen Dienste Thun
- 2009 – 2011 Stv. Leiterin Tagesklinik Thun/Psychiatrischen Dienste Thun
- 2005 – 2009 Psychologin/Psychotherapeutin Psychiatrische Dienste Thun
- 1999 – 2010 Newsmoderatorin bei TeleBärn (Teilzeitpensum)
- 1997 – 2001 Moderatorin bei Radio extraBern (Teilzeitpensum)
- 1993 – 1997 Moderatorin und Redaktorin bei Radio Berner Oberland (BeO), Interlaken (Teilzeitpensum)
- 1989 - 1995 Kaufmännische Angestellte in verschiedenen Tourismusbetrieben, Gstaad-Saanenland

## AUSBILDUNGEN

- 2006 – 2010 Eidg. anerkannte Psychotherapeutin, Akademie Verhaltenstherapie und Methodenintegration (AIM) Bern
- 1997 – 2004 Psychologiestudium Universität Bern
- 1994 – 1997 Eidg. Matura Typus E (Wirtschaft), Halbtags-Gymnasium (berufsbegleitend)
- 1986 – 1989 Kaufmännische Angestellte, Berufsschule Saanen

## MITGLIEDSCHAFTEN

VPOD, Läubigi Stadt, Pro Natura, WWF, VCS, Amnesty International, FSP, Wohnheim Acherli